

kurz und kompakt

Wiesbadener Jugendbefragung 2025

Das Wichtigste in aller Kürze

Dieser Kurzbericht ergänzt einen ausführlichen Foliensatz¹ mit detaillierten Ergebnissen/Daten zur Erhebung (auch im Vergleich zur Jugendbefragung 2017) und fasst die zentralen Ergebnisse der Befragung in aller Kürze zusammen.

Methodik

Anlass und Ziel der Befragung

Mit der Wiesbadener Jugendbefragung 2025 wurden Anliegen, Einstellungen, Sorgen und Beteiligungswünsche von Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren systematisch erhoben. Ziel war es, eine belastbare Grundlage für die Jugendarbeit und Schulsozialarbeit, die kommunale Jugendhilfeplanung sowie jugendpolitische Entscheidungen zu schaffen. Die Befragung knüpft an die Jugendbefragung von 2017 an, ist jedoch aufgrund veränderter Rahmenbedingungen nur eingeschränkt vergleichbar.

Methodisches Vorgehen und Repräsentativität

Alle in Wiesbaden gemeldeten Jugendlichen der genannten Altersgruppe wurden postalisch angeschrieben. Der Erhebungszeitraum erstreckte sich von Mitte September bis Mitte November 2025. Angeschrieben wurden 14.610 Jugendliche² (netto rund 14.100); davon beantworteten 779 den Fragebogen vollständig, was einer Rücklaufquote von rund 5,5 Prozent entspricht. Wie bei freiwilligen Online-Befragungen üblich, ist die Stichprobe nicht in allen Merkmalen repräsentativ; sie bildet jedoch ein ausreichend breites

¹ Vgl. die Folien: www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft-soziales/sozialplanung/jugendarbeit (Jugendbefragung 2025 Ergebnisse).

² Nach Abzug von rund 500 unzustellbaren Anschreiben lag die Netto-Stichprobe bei rund 14.100 Jugendlichen.

Spektrum an Jugendlichen ab. Jugendliche aus allen Ortsbezirken und Schulformen sind vertreten, wenn auch mit einer deutlichen Überrepräsentation gymnasialer Schülerinnen und Schüler.³

Veränderungen zu 2017 sind schwer zu bewerten, da sich im relevanten Zeitraum gravierende Umbrüche (u.a. in Folge der Corona-Pandemie) ergeben haben.⁴

Ergebnisse

Lebenslagen der Jugendlichen

Die Mehrheit der Jugendlichen lebt in stabilen familiären Verhältnissen. Rund 70 Prozent wohnen mit beiden leiblichen Eltern zusammen; 63 Prozent leben mit Geschwistern. Etwa drei Viertel verfügen über ein eigenes Zimmer, 13 Prozent teilen sich ein Zimmer mit einem Geschwisterkind. Drei Viertel der Jugendlichen bewerten die finanzielle Lage ihrer Familie als (eher) gut, 17 Prozent machen keine Angabe und rund 8 Prozent glauben, dass ihre Familie eher schlecht oder schlecht mit ihrem Einkommen zurechtkommt. Da einkommensschwächere Familien in der Befragung vermutlich unterrepräsentiert sind, dürfte der tatsächliche Anteil in der Gesamtbevölkerung höher liegen.⁵

Zufriedenheit, Sorgen und Erfahrungen mit Diskriminierung

Die allgemeine Lebens**zufriedenheit** ist überwiegend positiv. Am zufriedensten sind die Jugendlichen an Privatschulen und Gymnasien mit einem sehr kleinen Anteil von rd. 5 Prozent Unzufriedenen. Bei den Jugendlichen der anderen Schulformen geben mit rd. 13 Prozent etwas mehr Unzufriedene; aber auch dort überwiegen die mit dem Leben insgesamt Zufriedenen.

Deutlich geringer ist die Zufriedenheit mit der öffentlichen Sicherheit in den Abend- und Nachtstunden: nur rd. 12 Prozent sind hiermit zufrieden, gut 40 Prozent geben ein eindeutig negatives Urteil ab.

Die Zufriedenheit mit dem öffentlichen Nahverkehr ist von 38 auf 29 Prozent zurückgegangen.

Die größten **Sorgen** der Jugendlichen beziehen sich auf globale Krisen bzw. Kriege, wirtschaftliche Entwicklungen (Inflation/Preise), Umweltfragen sowie schulische Leistungsanforderungen. Ähnlich häufig genannt werden Fremdenfeindlichkeit bzw. Rassismus und soziale Ungerechtigkeit (je 54 Prozent).

Persönliche Sorgen werden überwiegend im privaten Umfeld besprochen, vor allem mit Eltern, Freundinnen und Freunden sowie Geschwistern. Institutionelle Unterstützungsangebote der Jugendhilfe spielen im Vergleich dazu eine geringere Rolle. Für die Reflexion der Angebote relevant ist der vergleichsweise hohe und gegenüber der letzten Befragung gestiegene Anteil von 28 Prozent der Jugendlichen, die angaben, ihre Probleme und Sorgen zumindest teilweise mit niemandem zu besprechen.

Knapp die Hälfte (48 Prozent, 2017: 43 Prozent) der 13- bis 17-Jährigen aus Wiesbaden hat in den letzten 12 Monaten **Diskriminierungserfahrungen** gemacht, am häufigsten aufgrund ihrer Nationalität bzw. Herkunft und ihres Äußeren (je 15 Prozent). Daneben spielen auch Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts (10 Prozent), der Religion bzw. des Glaubens und der politischen Überzeugung (je 8 Prozent)

³ Details vgl. Foliensatz, Folien 2-7

⁴ Details vgl. Foliensatz, Folie 8

⁵ Details vgl. Foliensatz, Folien 11-13

sowie der sexuellen Orientierung (5 Prozent) eine Rolle. Diskriminierung wird besonders häufig im schulischen Kontext erfahren (50 Prozent); daneben spielen auch der öffentliche Raum und der öffentliche Nahverkehr eine wichtige Rolle.⁶

Freizeit - Status quo und Verbesserungswünsche/Bedarfe der Jugendlichen

Freizeit findet überwiegend im Familien- und Freundeskreis, aber auch in vielen Fällen alleine statt. Vereine, Jugendzentren und Jugendgruppen stellen weitere wichtige soziale Orte dar.⁷ Hier einige Zahlen:

- ▶ 36 Prozent sind (sehr) zufrieden mit den Möglichkeiten, in Wiesbaden ihre Freizeit zu verbringen; 41 Prozent antworteten „teils/teils“; 14 Prozent der 13- bis 17-Jährigen sind unzufrieden;
- ▶ 44 Prozent machen mind. wöchentlich Vereinssport, 46 Prozent Sport außerhalb von Vereinen;
- ▶ 14 Prozent nutzen andere Vereine mind. 1 x pro Woche;
- ▶ Ca. 10 Prozent nutzen regelmäßig (mind. 1 x pro Monat) Jugendzentren/-treffs (davon rund die Hälfte mind. einmal pro Woche), wobei in Stadtteilen mit größeren Jugendzentren und längeren Öffnungszeiten (z.B. Biebrich und Klarenthal) die Nutzung etwa doppelt so hoch ist;
- ▶ Angebote von Jugendgruppen bzw. -verbänden werden ebenfalls von rd. 10 Prozent der Wiesbadener Jugendlichen regelmäßig (mind. 1 x pro Monat) genutzt;
- ▶ 19 Prozent gaben an, sich regelmäßig ehrenamtlich zu engagieren (12 Prozent ohne -, 7 Prozent mit geringer Aufwandsentschädigung);
- ▶ 4 von 10 Jugendlichen gaben an, ihre Freizeit zumindest teilweise allein zu verbringen.

Folgende **Bedarfe und Verbesserungsvorschläge**⁸ wurden von den Jugendlichen in einer offenen Abfrage selbst formuliert:

- ▶ Kostenfreie Treffpunkte im Innenraum für Jugendliche (zum Verweilen und Lernen) in der Innenstadt (größeres Thema);
- ▶ Veranstaltungen, Tanzevents und Ähnliches speziell für Jugendliche (größeres Thema);
- ▶ Gestaltung der Schulen und Abbau des Sanierungsstaus sind ein wichtiges Anliegen;
- ▶ Nach wie vor zeigen sich deutliche Verbesserungsbedarfe im Bereich Mobilität (v.a. ÖPNV) sowie beim Sicherheitsgefühl, v.a. in der Innenstadt, am Bahnhof etc.;
- ▶ Einkaufsangebot aus Sicht der Jugendlichen verbesserungsbedürftig;
- ▶ Rauchen und Cannabiskonsum werden von etlichen Jugendlichen als störend empfunden (z.B. bei Festen oder an Bushaltestellen);

⁶ Details vgl. Foliensatz, Folien 23-31

⁷ Details vgl. Foliensatz, Folien 15-21

⁸ Details vgl. Foliensatz, Folien 33-36

- Jugendliche fühlen sich oftmals (immer noch) nicht ausreichend informiert über das, was es in Wiesbaden für sie gibt.

Gefühlte Einflussmöglichkeiten und Bekanntheit von Beteiligungsmöglichkeiten

Die größte Gruppe der Wiesbadener Jugendlichen sieht ihre **Einflussmöglichkeiten** auf das, was in Wiesbaden geschieht (relativ unverändert zur letzten Befragung), als „unterschiedlich“ an (33 Prozent); fast genauso viele positionieren sich bei dieser Frage nicht (31 Prozent „weiß nicht“ oder keine Angabe), und 28 Prozent sehen sich als „machtlos“ an. Nur eine Minderheit von 8 Prozent gibt an: „Man hat Einfluss“.⁹

Dabei ist bemerkenswert, wie sehr sich seit der ersten Wiesbadener Jugendbefragung 2017 die **Bekanntheit der meisten (Jugend-)Beteiligungsoptionen** verbessert hat:

- Jugendzentren: von 46 auf 69 Prozent
- Jugendparlament: von 44 auf 52 Prozent
- Jugendgruppen/Jugendverbände: von 34 auf 39 Prozent
- Stadtschüler*innenrat: von 24 auf 36 Prozent
- Stadtteiljugendbeauftragte: weitgehend unverändert bei rd. 15 Prozent.

JUGEND BEFRAGUNG 2025
13 - 17 JAHREN
DEINE MEINUNG VERÄNDERT

WIESBADEN ÄNDERT SICH NICHT OHNE DICH!

Wenn du das auch so siehst und zwischen 13 - 17 Jahren bist, dann mach mit bei der Wiesbadener Jugendbefragung 2025!

Warum?
Damit wir Wiesbaden noch besser für junge Menschen machen können, wollen wir wissen, was dich beschäftigt und was hier in der Stadt wichtig für dich ist oder was du wünschst.

Wann?
Die Online-Befragung läuft vom 08. September bis 25. Oktober 2025. Die Teilnahme ist freiwillig. Deine Antworten bleiben anonym.

Wo und wie?
Einfach hier online die Fragen beantworten.

Je mehr mitmachen, desto besser. Nutze die Chance!
Falls Du Hilfe brauchst bei der Befragung, kannst du gerne im Jugend-Info-Zentrum, Schwalbacher Str. 6, Montag-Freitag von 13-18 Uhr vorbeikommen.

JiZ **WIESBADEN**
Amt für Soziale Arbeit

⁹ Details vgl. Folien 38/39 sowie Anlage am Ende des Foliensatzes

Fazit/Ausblick

Die Wiesbadener Jugendbefragung 2025 liefert eine empirische Grundlage für die Weiterentwicklung der Angebote für Jugendliche und eines jugendgerechteren Wiesbadens. Sie verdeutlicht die Notwendigkeit, Angebote der Jugendarbeit weiter konsequent an den Lebenslagen und Bedürfnissen junger Menschen auszurichten und auszubauen und Beteiligung als Querschnittsaufgabe gezielt (auch ämterübergreifend) weiterzuentwickeln.

Aus jugendhilfeplanerischer Sicht erscheinen folgende Punkte für die sich anschließende Diskussion und Praxis besonders wichtig:

- ▶ Beteiligung und Antidiskriminierung sind, insbesondere an den Schulen, weiter zu stärken;
- ▶ Mit Blick auf die Reduzierung der Unsicherheitsgefühle im öffentlichen Raum (v.a. nachts) sind folgende Handlungsstränge zu prüfen und zu verfolgen:
 - Wie können Jugendliche gestärkt werden, damit sie sich im öffentlichen Raum sicherer fühlen? (z. B. durch Empowerment, Information und Begleitung)
 - Was kann der öffentliche Diskurs dazu beitragen, Ängste/Unsicherheitsgefühle zu reduzieren?
 - Welche konkreten (baulichen) Maßnahmen können an Orten, an denen sich viele Jugendlichen unsicher fühlen, zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls beitragen?
- ▶ Noch systematischere Information über Freizeit- und Beteiligungsoptionen. (u.a. über Verstetigung und evtl. Ausbau Jugendinformationszentrum JIZ);
- ▶ Fortsetzung/weitere Verstetigung städt. Beteiligungsformate wie Jugendkonferenz¹⁰, Beteiligung im Kontext AG Plätze, Youth Culture u.v.a.m.;
- ▶ Forum jugendgerechtes Wiesbaden und AG Plätze zur Umsetzung der jugendlichen Anliegen „im Regelbetrieb der Ämter“ noch intensiver nutzen und Jugendbeteiligung weiter stärken (z.B. beim Schulbau);
- ▶ Freizeitorte und Anlaufstellen für Jugendliche (Jugendzentren, Beratungsstellen, JIZ u.a.) erhalten und ihre bedarfsgerechte Erweiterung prüfen, dabei Wünsche Jugendlicher berücksichtigen.

¹⁰ Weitere Informationen: www.jiz-wiesbaden.de/mitmachen-und-beteiligen/jugendkonferenz

Impressum

Autor*innenschaft

Beate Hock

Herausgeber

Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Soziale Arbeit

Download www.wiesbaden.de/sozialplanung



GRUNDSATZ UND PLANUNG

Abteilung Grundsatz und Planung
Konradinerallee 11 | 65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 31-3597 | Fax: 0611 31-3951
E-Mail: sozialplanung@wiesbaden.de